

# Der heilige Laurentius

## Lebensbeschreibung und Patronat

Es gibt nur wenige Märtyrer der Kirche, deren Name so berühmt wurde wie der des heiligen Laurentius. Er war der **Vorsteher der sieben Diakone der römischen Kirche**. Auf die Hierarchien von heute bezogen wäre er in etwa der Dekan des Kardinalkollegiums. Laurentius war sowohl für die Besitztümer der Kirche als auch für ihre Wohltätigkeitseinrichtungen verantwortlich.

Für Kleinostheim ist das **Laurentius-Patrozinium** erstmals **1181** bezeugt. In diesem Jahr schlichtet Erzbischof Christian von Mainz im Auftrag des Papstes Lucius einen Streit, der zwischen den Kanonikern des Stifts Aschaffenburg und dem Scholasticus Heinrich über den Kirchenzehnten in Kleinostheim ausgebrochen war. Das salomonisch anmutende Urteil legte fest, dass der Zehnt den Kanonikern zuerkannt wurde, Heinrich ihn aber auf Lebenszeit gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr von 28 Denaren erhielt. In der Urkunde über diesen Kompromiss wird der **Märtyrer Laurentius als Schutzpatron der Kirche in Kleinostheim** zum ersten Mal erwähnt.

2008 jährt sich das Martyrium des hl. Laurentius zum 1750. Mal.

Dieses Jubiläum unseres Kirchenpatrons feiern wir. Denn seine Person und sein Wirken sind für unsere Gemeinde seit fast 1000 Jahren Herausforderung und Programm zugleich.

## Herkunft

Laurentius wurde vermutlich im Jahre **226 in Osca**, einer Kleinstadt im spanischen Aragonien, als Sohn von adligen Eltern **geboren**. Als Belohnung für seine Hilfsbereitschaft und seinen Eifer übertrug ihm der Bischof von Saragossa kleinere Aufträge und nahm ihn als Postulant auf, damit er später die Priesterweihe empfangen konnte.

Als der Erzdiakon Sixtus, der spätere Papst Sixtus II., in kirchlichen Angelegenheiten Spanien besuchte – das Land war zu dieser Zeit eine Provinz des römischen Kaiserreichs – wurde er auf den jungen Laurentius aufmerksam. Er lud ihn ein, ihm nach Rom zu folgen, wo er seine Studien für das Priesteramt fortsetzen und in der Gemeinde mitarbeiten könne.

Bei seiner Ankunft in Rom wurde Laurentius von Papst Fabian begrüßt; er begann sofort mit großem Eifer, Christen zu helfen und ihnen dem Evangelium entsprechend den Weg zu Gott aufzuzeigen.

Papst Lucius, Fabians Nachfolger, der den apostolischen Eifer des Laurentius erkannte, förderte ihn und weihte ihn zum Diakon. Laurentius erledigte seine Pflichten mit großer Liebe und Hingabe, arbeitete unermüdlich zum Wohl der Notleidenden, besonders als eine schwere Seuche die Stadt heimsuchte. Während der grausamen Verfolgungen unter den Kaisern Decius, Gallus und Valerian stärkte er die Christen durch seine Begeisterung und seinen Glaubenseifer und konnte auch viele Heiden für die christliche Lehre gewinnen.

Zu seinen Aufgaben als Diakon gehörte es, Alten und Kranken beizustehen und den Glauben der Christen zu festigen, die von heidnischen Herren abhängig waren und oft für ihren Glauben an Christus sterben mussten. Das kaiserliche Rom glaubte an heidnische Götter und misstraute den Anhängern der christlichen Religion, die sich dem allgemeinen Staatskult verweigerten. Man befürchtete, dass das Christentum das Volk teilen und schließlich zum Untergang des Kaiserreiches führen würde.

Als der Erzdiakon Sixtus im Jahre **257** Papst wurde, übertrug er Laurentius sein **Amt als Erzdiakon**. Laurentius, der jüngste unter den sieben Diakonen von Rom, wurde so zum Vikar des Papstes. Als solcher war er für die Wohltätigkeitseinrichtungen der Kirche verantwortlich und hatte die schwierige Aufgabe, die dafür notwendigen Mittel aufzutreiben.

## **Christenverfolgung**

Im Jahre 257 erließ Kaiser Valerianus ein Edikt, das unter Androhung der Todesstrafe die Feier des christlichen Kultes und die Versammlung der Christen in den Katakomben verbot. Ein Jahr später wurde diese Anordnung durch einen weiteren Erlass verschärft: Alle christlichen Amtsträger (Papst, Bischöfe, Priester und Diakone) sollten bei ihrer Ergreifung sofort hingerichtet werden.

Der Überlieferung nach hat Papst Sixtus, als er vom Erlass des Kaisers erfuhr, Laurentius beauftragt, die Reliquien der Apostel Petrus und Paulus in Sicherheit zu bringen. Außerdem sollte er den Kirchenschatz an die Armen und Notleidenden austeilen.

Bald danach wurde der Papst gemeinsam mit einigen Diakonen beim Gottesdienst in der Calixtus-Katakombe überrascht. Sie wurden festgenommen und zur Hinrichtung abgeführt.

Nach der Festnahme von Papst Sixtus war Laurentius verzweifelt. Er war dem Papst als Erzdiakon in Treue verbunden, und im Laufe der gemeinsamen Jahre war Sixtus ihm ein väterlicher Freund geworden.

In einer Lebensbeschreibung des heiligen Laurentius lesen wir, dass er dazukam, als der verhaftete Papst Sixtus mit den Diakonen abgeführt wurde. Laurentius lief auf ihn zu und rief: „Wohin gehst du, Vater, ohne deinen Sohn, wohin, heiliger Priester, eilst du ohne deinen Diakon?...“ Sixtus habe darauf geantwortet: „Mein Sohn, ich lasse dich nicht zurück und verlasse dich nicht, denn von dir werden noch größere Kämpfe erwartet... Nach drei Tagen wirst du mir nachfolgen...“

Papst Sixtus, der kurz vor der Hinrichtung stand, vertraute seinem Erzdiakon die Sorge um die große christliche Gemeinde an. So besuchte Laurentius einzelne christliche Hausgemeinden. Es wird berichtet, dass er in diesen Tagen vielen Menschen Trost zugesprochen und Kranke geheilt habe.

Bald darauf wurde auch Laurentius gefangen genommen und dem Kaiser vorgeführt, der zu ihm sagte: „Leg deinen Starrsinn ab, und gib die Schätze der Kirche heraus, die – wie wir erfahren haben – bei dir versteckt sind!“ Laurentius antwortete: „Gib mir zwei oder drei Tage Zeit, und ich werde dir die Schätze der Kirche bringen!“. Als die Frist verstrichen war, erschien er vor dem Kaiser mit einer zerlumpten Schar von Bettlern, Blinden, Lahmen und Krüppeln. Als der Kaiser ihn fragte: „Wo sind die Schätze, die herbeizuschaffen du versprochen hast?“, führte Laurentius die versammelte Menge der Armen in den Palast hinein und rief mit lauter Stimme: „Siehe, diese hier sind die ewigen Schätze!“

Der Kaiser war über Laurentius so erbost, dass er ihn einsperren und foltern ließ.

## **Gefangenschaft und Martyrium**

Im Gefängnis wurde Laurentius vom Präfekten immer wieder in Versuchung geführt: „Opfere den Göttern, und vergiss die Zauberkünste, an die du glaubst!“ Aber Laurentius weigerte sich, den römischen Göttern zu opfern. Darauf ließ ihn der Präfekt auspeitschen. Laurentius sagte unter den Schlägen zum Präfekten: „Ich jedenfalls danke meinem Gott, der mich für wert befunden hat, unter seine Diener aufgenommen zu werden. Du armer Mensch wirst gequält durch deinen Wahnsinn und durch deine Wut!“ Über diese Äußerung wurde der Kaiser sehr zornig und befahl, ihm alle Folterwerkzeuge vor Augen zu führen, damit Laurentius erkenne, welche Qualen ihm noch bevorstünden.

Einige Legenden berichten davon, dass auch in der Gefangenschaft und trotz der Folterqualen sein Eifer und seine Beständigkeit im Glauben ungebrochen waren. So habe er seinem blinden Mitgefangenen Lucillus gesagt: „Wenn du an Christus, den Sohn Gottes, glaubst, wirst du dein Augenlicht wiedererlangen.“ Mit etwas Wasser taufte er Lucillus, und nachdem er ihm das Kreuzzeichen auf die Stirn gezeichnet hatte, konnte Lucillus wieder sehen.

Kaiser Valerian verurteilte Laurentius zum Tod. Doch auch dieser sollte durch verschiedene Folterwerkzeuge langwierig und schmerzhaft sein.

Während all seiner Qualen war Laurentius froh, dass er für Jesus Christus leiden durfte. Für die letzte Folter – so heißt es – wurde ein „Bettgestell mit drei Latten“ herbeigebracht. Laurentius wurde entkleidet und auf das Eisengeflecht ausgestreckt. Man brachte Feuerschaukeln mit

glühenden Kohlen herbei und schob sie unter das Eisengeflecht. Immer wieder wurden Kohlen ins Feuer gelegt. Doch Laurentius rief mit leuchtenden Augen: „Dir sage ich Dank, Herr Jesus Christus, der du mich gewürdigt hast, standhaft zu bleiben!“ Dann wandte er sich an den Kaiser und sagte: „Siehe, du armer Mensch, du hast den einen Teil gebraten, dreh ihn jetzt auf die andere Seite, damit er gar wird!“ Danach dankte und rühmte er Gott und sprach: „Dank sage ich dir, Herr Jesus Christus, dass ich es verdient habe, durch deine Türen einzugehen.“

In der Frühe des **10. August 258 starb Laurentius**.

Noch in der ersten Dämmerung schafften Christen den Leichnam fort und balsamierten ihn mit wohlriechenden Ölen ein. Seine letzte Ruhestätte fand Laurentius an der Via Tiburtina im Garten eines Landgutes.

## **Verehrung des hl. Laurentius**

Der heilige Laurentius ist einer der meistverehrten Heiligen der Kirche. In Rom erhielt er fast die Bedeutung der Apostel Petrus und Paulus.

Kaiser Konstantin ließ im 4. Jh. über seinem Grab eine Kirche errichten: S. Lorenzo fuori le Mura. Später gab es allein in Rom 30 weitere Laurentiuskirchen.

Seine Verehrung breitete sich in ganz Europa aus. Seit dem Sieg über die Ungarn auf dem Lechfeld am Laurentiustag 955 wurden in Deutschland zahlreiche Kirchen dem hl. Laurentius geweiht. Dem Tagesheiligen schrieb man die Hilfe beim Kampf gegen die Ungarn zu.

Auch in unserer Region ist der hl. Laurentius Patron vieler Kirchen: Alzenau-Michelbach, Aschaffenburg-Leider, Ebern, Eschau, Frankfurt-Kalbach, Haibach-Dörrmorsbach, Seligenstadt, Leidersbach-Roßbach, Marktheidenfeld, Mellrichstadt, Miltenberg, Retzbach, Würzburg (Heidingsfeld, Lengfeld, Zell).

Die berühmteste Laurentiuskirche ist die Lorenzkirche in Nürnberg.

## **Verehrung im Volksmund**

Auch im Volksmund hat der hl. Laurentius einen großen Widerhall gefunden:

Für die Bauern ist er der erste „Herbstbruder“ zum Beginn des Anbaus der Feldfrüchte des Herbstes.

„Laurentiustränen“ sind Sternschnuppen in den Augustnächten.

„Laurentiusbrot“ wurde früher gesegnet und dann an Arme, oft auch an das Vieh verteilt.

„Laurentiuslorbeer“, die oft meterhohe, gelb blühende Goldrute, gilt als Heilmittel für verschiedene Krankheiten.

„Laurentiuskohlen“ schützen vor Feuer, so wie der „Laurentiussegen“ bei Feuer und bei brennenden seelischen Qualen schützt.

Laurentius ist Patron der Bibliothekare, Archivare, Studenten, Köche, Konditoren, Bierbrauer, Wirte, Wäscherinnen, Büglerinnen, Glasbrenner, der Feuerwehr. Er wird angerufen für eine gute Weinernte, für die armen Seelen, gegen Feuersbrunst, Brandwunden, Augenleiden, Hauterkrankungen, Fieber, Ischias und Qualen des Fegfeuers.

## **Bauernregeln**

- „An Laurenzi, es ist Brauch, hört das Holz zu wachsen auf.“
- „Ist Lorenz und auch Bertl schön, wird der Herbst gar gut ausgehn.“
- „Kommt St. Lorenz mit heißem Hauch, füllt er dem Winzer Fass und Bauch.“
- „Sollen Trauben und Obst sich mehren, müssen mit Lorenz die Gewitter aufhören.“
- „Lorenzi gut, einen schönen Herbst verheißen tut.“
- „Regnet's am St.-Laurenz-Tag, gibt es große Mäuseplag.“